

zu nehmen, denn ich sah hier und da so einen Fant stehen bleiben, um mich durch drei Brillen, die er zugleich auf der Nase trug, anzugucken, ja einige Extramucker bedienten sich zu diesem überaus löblichen und christlichen Geschäft noch langer Fernröhre.

„Wenn ich nur,“ sprach ich, doch nicht ganz frei von einer kleinen Aufwallung über solche Frechheit, und bedachte in diesem Augenblicke nicht, daß wir 1862 nach christlicher Zeitrechnung schreiben, „wenn ich nur einmal ein Duzend solcher Zucker- und Modepüppchen so ums hohe Neujahr herum bei zwanzig und einigen Graden Kälte mit draußen auf meinem Revier hätte zur Treibjagd, ich wollte ihnen Stände anweisen, daß den Bürschen die Seele im Leibe zerfrieren sollte, den Bürschen, die im lieben warmen Sonnenschein herumlungern einen alten derben Waidmann feck zu verspotten wagen, dem schon mancher Wind um die Nase gefahren, als die Gelschnäbel noch in den Bindeln lagen. Ich wollte sie, die nur das Geldwechsellernen, auf Fuchswechsel stellen, daß sie vor Heulen und Zähneklappern Freund Reinecke für einen Dudelsack ansehen und das Mark in den Gebeinen ihnen schlottern sollte, daß sie es gemahnte, ihr letztes Stündlein wäre gekommen. Dann sollte bei der Strecke ein Jagdschluck aus meiner Waidmannsflasche in die vom Theegelutsche halb schon abgestandenen Kehlen hinabfahren, daß die Bübchen vermeinten, sie hätten Frost und bösen Weg in leibhaftiger Gestalt mit hinuntergespült. Dann, denke ich, würde ihnen das Gucken mit Fernröhren nach einem ehrlichen Manne vergehen!“

Nachdem ich meiner Aufwallung durch vorstehende Expectorationen Luft gemacht und Hmein Gefährte mir beige stimmt hatte, fing mein Magen, in den sich die Galle nicht allsogleich ergießt, auf die unzweideutigste Weise an mich zu erinnern, daß der Stand der Sonne die Mittagszeit hinreichend angezeigt und er bedient sein wolle mit consistenter Speise, auf die er nach der Morgenwanderung gerechten Anspruch hatte. Mein Begleiter sagte mir auf mein Befragen nach einem Speisehause, daß wir gar nicht nöthig hätten, uns dieserhalb in die Stadt zu begeben, und führte mich einem großen, aus Holz gezimmerten zeltartigen Gebäude zu, das wir nach wenigen Schritten erreichten. Wir traten gleich darauf in ein prachtvollcs Gemach ein, und ich prallte erschrocken zurück, als mein Auge von dem Glanz der dort aufgehäuften Herrlichkeiten geblendet wurde, und wollte durchaus nicht weiter gehen; doch mein Begleiter zog mich lächelnd vollends ins Zimmer hinein und bemerkte dabei, daß er schon oft hier gegessen und es sich habe wohl sein lassen und stets mit heiler Haut davongekommen sei. Ich fuhr verstohlen mit der Hand in die Tasche nach dem Geldbeutel, und ein schwerer Seufzer entrang sich meiner Brust, als ich zwischen dem magern, welken Beutel und der Tafel und ihren derselben gewiß entsprechenden

fetten Gerichten einen Vergleich anstellte, der gar sehr zum Nachtheil des erstern ausfiel. Doch machte ich zum bösen Spiel, so gut es ging, eine gute Miene, um meinem Gefährten nicht nachzustehen, und ließ die Pfeife ausgehen, denn diese Räume mit Tabakrauch anzufüllen, schien mir doch wirklich nicht ganz schicklich. Sobald wir an der noch nicht besetzten Tafel Platz genommen, erschien ein Kellner so dürr wie ein Windspiel, doch auch so flüchtig als dieses und brachte mir, der den Vogel an den Federn erkennen mochte, zum einstweiligen Amusement fünf und zwanzig Stück Jagdzeitungen, welche insgesammt den Berlegern alle Ehre machten und das Datum des heutigen Tages führten. Ich hielt dies bei meiner großen Ignoranz mit den jetzigen Zuständen für einen feinen Pstiff, erfonnen, um den Lesern Sand in die Augen zu streuen und sie glauben zu machen, die altbackene Zeitschrift sei doch eben neubacken. Wie bald ich von meinem Irrthum zurückkam, ist weiter unten zu ersehen. Indem ich nun in den Zeitschriften blätterte, und von zehn- bis zwölfläufigen Flinten, nicht knallendem Pulver, großartigen Vorrichtungen, Schnepfen zu fangen, zur Jagd abgerichteten wilden Thieren und andern, an Münchhausen erinnernden Dingen las, füllte sich allmählig die Tafel, und auch die Plätze an meiner Seite wurden eingenommen. Mir zur Linken warf sich ein junger Mann nachlässig auf den Sessel hin, während der hinter ihm stehende Kellner wohl ein halbes Duzend und mehr Weinflaschen vor ihm aufpflanzte, deren funkelnder Inhalt blinkte wie das reinste Gold. Zu meiner Rechten ließ sich ein feines Frauenbild nieder mit blitzenden Ringen an den Fingern und Geschmeide um den Hals und im Haar. Mein Begleiter saß mir gegenüber und schaute in die glänzende Gesellschaft drein, als habe er niemals einen andern Platz eingenommen und als seien alle diese Leute seines Gleichen. Mir aber ward es ganz eigenthümlich zu Sinne, und eine nie gekannte und gefühlte Beklommenheit bemächtigte sich meiner, und als vollends die fremde Dame in einer Sprache, die ich nicht verstand und mir wie die Diebssprache klang, mich, wie es schien, freundlich anredete, verlangte ich, um meine Verlegenheit zu verbergen, von einem eben herbeispringenden Aufwärter ein Viertelchen Landwein. Der Mensch sah mich groß an und ich wollte eben meine Rede wiederholen, als mein Nachbar ihm zurief: „Der Herr trinkt mit mir,“ worauf sich der Diener sofort entfernte. In der nächsten Minute stand ein vollgesenktes Glas vor mir, und in der Bestürzung, die über mich gekommen war, ergriff ich es und trank es zur Hälfte aus. In meinem ganzen Leben hatte ich keinen solchen Wein getrunken. Wie Feuer glitt der edle Traubensaft die Kehle hinab in den alten Magen hinunter, der schier verwundert sein mochte ob der so unverhofften Labung und gewiß eher auf einen tüchtigen Schluck Nordhäuser oder Rüm-